



Gornsdorf

Amtshauptmannschaft: Chemnitz. — Amtsgerichtsbezirk: Zwickau.

Finanzamtsbezirk: Stollberg. — Gendarmeriebezirk: Gornsdorf.

Post: Gornsdorf (Ergeb.).

Bahnstation der Linie Meinersdorf—Thum—Schönfeld-Wiesa.

Haltestelle der Kraftpostlinie Stollberg—Thalheim—Meinersdorf—Thum.

620 m über NN. — Einwohnerzahl: 3597.

Telephonanschluß: Amt Meinersdorf.

Gornsdorf wird jederzeit mit Thalheim zusammen genannt, weil es das Tochterkirchspiel von Anfang an von letzterem gewesen ist; die politische und religiöse Geschichte beider Orte ist darum eng miteinander verbunden. Beide standen unter der Herrschaft Stollberg und sind ungefähr um dieselbe Zeit (um das Jahr 1200) entstanden, wie Stollberg selbst. In der Mitte des 13. Jahrhunderts treffen wir die Herren von Stollberg (nobiles de Stalburg) an. Stollberg war bis 1369 Reichslehn und seit 1422 in sächsischen Händen. Die Besitzer der Herrschaft waren die „Herren von Stalburg“ bis etwa um 1260, „die Burggrafen von Starckenberg“ bis in die ersten Jahrzehnte des 14. Jahrhunderts, dann deren Verwandte, „die Herren von Schönburg“ (Crimmitschau-Hassensteiner Linie), danach die böhmischen Könige Wenzel und Sigismund, seit 1422 war es eine Zeitlang sächsisches Amt, kam pfandweise an einen böhmischen Edlen von Lazan, „Matthes v. Lazan, Burggrafen von Eger und Elbogen“ und „von Schlad“, Herr v. Weißkirchen, an die Herren v. Schönberg und endlich 1564 wieder in sächsische Hände, in den Besitz von Kurfürst August.

Die Geschichte von Gornsdorf ist anfangs dunkel. Dorf und alte Kirche werden von Harzern, die in dem Besten des Piriquidivaldes, welcher sich über die Amtshauptmannschaften Annaberg, Marienberg und Chemnitz-Süd erstreckte, die Waldbäume anriffen, um Harz zur Terpentinbereitung zu gewinnen, gegründet. Wahrscheinlich stammten diese Harzer aus Thüringen, wo die Edlen von Stalburg auch waldbreiche Besitzungen hatten. Die Annahme wird fast zur Gewißheit, wenn wir hören, daß Kolonisten die hiesige Gegend besiedelten, die wahrscheinlich aus dem Walkenrieder Kloster am Südbahange des Harzes stammten.

Ein berühmter Locator oder Ansiedler war auch ein Mönch (Laienbruder) von dorther, Jordan mit Namen, der ins Erzgebirge entsandt wurde und unsern Ort gründete. Gornsdorf hieß nach dessen Namen ursprünglich Jordansdorf. Aus J ist schließlich durch Lautverschiebung G geworden. (Jordansdorf = GordaJnsdorf.)

Sämtliche Bauern von Gornsdorf hatten bis 1701 Pferde- oder Handfrondienste im Stollberger Schloß zu verrichten, wo die Servitute abgelöst wurden; ebenso beim Pfarramt Thalheim. Einzelne Güter hatten an die Kirche, Pfarre oder Kirchschule Wachs- und Haferzins zu zahlen (bereits 1555 Wismann an die Kirche), auch Kühle- und Hühnerzins.

Die Einwohnerzahl der Gemeinde im 16. Jahrhundert läßt sich nach den Einzelfällen, besonders an den Geburten, annähernd berechnen. 1570 beginnen die alten Kirchenbücher und werden durchschnittlich 7 Kinder jährlich geboren; 100 Jahre später hat sich die Geburtenzahl noch nicht geändert. Das würde mit unserer jetzigen Zeit verglichen 100 bis 120 Einwohner betragen. Im Jahre 1720 ist die Güterzahl (15) noch genau so groß wie 1620. Es waren 15 „geseffene Mann“ (Bauern) und 18 Häusler in Gornsdorf wohnhaft.

Allmählich vollzog sich nun die Umbildung der rein landwirtschaftlichen Gemeinde in eine industrielle. Schon 1745 werden im Kirchenbuch die ersten Strumpfwirker genannt, und so sind es 1822 schon 48 Häusler. — 1840 hat Gornsdorf 72 Feuerstätten — außer den 15 Gütern noch 11 Gärtner und 46 Hausbewohnungen mit 891 Einwohnern. Es waren 85 Partien Hausgenossen, 27—30 einzelne Witwen und Witwen, teils Auszügler, teils Hausgenossen, ungefähr 150 Strumpfwirkermeister, 2 Strumpffactoren, 1 Materialist, 3 Mahlmühlen, 2 Brettmühlen, 3 Spinnmühlen (die eine mit 20 Maschinen, die anderen mit 4 und 3 Maschinen).

In den letzten 50 Jahren hat sich das äußere Ansehen der Gemeinde durch den Bau verschiedener Strumpffabriken vollständig verändert, sie ist fast zur reinen Industriegemeinde geworden. War die Hausindustrie nach der Blüte der 30er Jahre in den 40er Jahren auch in Gornsdorf übel daran, ja, gab es Anfang der 50er viele brotlose Strumpfwirker und war Anfang der 60er Jahre Hungersnot im Zwicknigtale — das 6-Pfd.-Brot kostete 1 Mark, so daß die jungen und kräftigen Arbeiter auf den Bahnbau (Chemnitz—Riesa und Chemnitz—Freiberg) gehen mußten, um sich ihren Lebensunterhalt zu verdienen — und war 1868 die amerikanische Baumwollkrisis, der auch die kleinen Spinnereien zum Opfer fielen — so brachten die 70er und 80er Jahre die Blütezeit im Geschäftsgang bei einer geringen Trübung zu Ende der 80er Jahre. Die Hausindustrie, in der der Walzenstuhl durch die Maschine verdrängt wurde, ging in den Fabrikbetrieb über. — Gornsdorf nahm dadurch wirtschaftlich großen Aufschwung, der bis zum Ausbruch des Weltkrieges anhielt und nach diesem Kriege wieder einsetzte. Fabrik- und Wohnhausbauten erstanden in denkbar bestem Umfange, sodaß aus dem bescheidenen Gebirgsdorf heute eine blühende Industriegemeinde geworden ist, in deren Industrie (Strumpffabrikation) gegen 2000 Arbeiter und Arbeiterinnen lohnende Beschäftigung finden.

Gornsdorf liegt im Zwicknigtale und in dem von diesem ausgehenden landschaftlich schönen Seitentale (Grundstraße) nach Hornersdorf—Greifensteine bezw. Auerbach—Thum zu. Es hat eigene Wasserleitung, Gasversorgung vom Gemeindeverbandsgaswerk Siegmars und Elektrizitätsversorgung von den Kraftwerken Westfachsen in Delsnitz im Erzgebirge. Gornsdorf hat eigenen Bahnhof an der Reichsbahnlinie Meinersdorf—Schönfeld und liegt nach Anlegung einer neuen direkten Verbindungsstraße unmittelbar am Bahnhof Meinersdorf, der Reichsbahnlinie Chemnitz—Aue—Adorf. Umfangreicher Grundbesitz der Gemeinde hat die Entwicklung außerordentlich begünstigt und so die Gesamtansicht des Ortes äußerst angenehm gestaltet.

(Nach M. Schluttig.)

Gemeinderat:

Bürgermeister: Oskar Walther, Nr. 22 C.

1. Stellvert.: Karl Viertel, Nr. 9 C.

2. Stellvert.: Emil Müller, Nr. 4.

Gemeindeverwaltung:

Rathaus: Nr. 22 C, T 74 u. 674.

Standesamt: Gornsdorf. Standesbeamte: 1. Brgmstr Oskar Walther, 2. Berw.-Insp. Walter Jenke, 3. Berw.-Sekr. Albin Borberg.

Giro- und Sparkasse: Nr. 22 B, T 74 u. 674; P.-S.-A. Dresden 32380.

Gemeindeverordneten-Kollegium:

Vorsitzer: Brgmstr Oskar Walther, Nr. 22 C.

Stellvertreter: Robert Windisch, Strpfrw., Nr. 47 E.

Gemeindeverordnete:

Karl Viertel, Berw.-Assist., Nr. 9 C.

Emil Müller, Gutsbes., Nr. 4 C.

Hugo Lohse, Strpfrw., Nr. 28 J².

Louis Fleischer, Strpfrw., Nr. 43.

Hugo Nestler, Strpfrw., Nr. 28 S.

Hermann Pfüller, Lagerhalt., Nr. 65 D.

Rudolf Drechsel, Maur., Nr. 19.

Albin Albrecht, Strpfrw., Nr. 31 R.

Max Schmiedel, Strpfrw., Nr. 28 C.

Hartmann Wegel, Fbrkbes., Nr. 26.

Artur Krecher, Hdlgsgeh., Nr. 62 C.

Bernhard Schulze, Spulmstr., Nr. 61 C.

Hermann Pfüller, Strpfrbrkt., Nr. 10 D.

Emil Drechsel, Schnbr., Nr. 65 C.

Orts- u. Friedensrichter: Brgmstr Oskar Walther, Nr. 22 B.

Gemeindevorstand: Richard Einhorn, Nr. 59 B.

Ärzte: Dr. Friedrich Schröpfer, Nr. 30 H, T 56 (Zuspfarzt); Obereg.-Med.-Rat Dr. Arnemann, Chemnitz, T 6404—6406 (Bezirksarzt).

Tierarzt: Reg.-Vet.-Rat Dr. Pelz, Chemnitz, T 6404—6406 (Bezirkstierarzt).

Hebamme: Pauline Ehrhardt, Nr. 26 F, T 523.

Heimbürgerin: Linda Richter, Hauptstr. Nr. 15 B.

Fleischbeschauer u. Trichinenschauer: Kurt Leistner, Nr. 32 J.

Schlachtsteuer-Einnahme: Albin Borberg, Nr. 27 B.

Schornsteinfeger: Rudolf Rittner, Burkhardtsdorf.



Eiserne Schemel, Werkzeugtische u. -Schränke, Transportkisten, Härtekasten

Robert Wagner, Eisenwarenfabrik, Chemnitz 7

